



Ein besonderes Bild: Eine Frau betrachtet im neuen 360-Grad-Panorama von Yadegar Asisi in Wittenberg ein Motiv mit Martin Luther vor der Thesentür an der Schlosskirche. In der Stadt, wo Luther 1517 der Überlieferung nach seine Thesen gegen den Ablasshandel an die Schlosskirche geschlagen haben soll, entstand für das 15 mal 75 Meter große Bild ein eigenes Gebäude. Es soll für fünf Jahre in Wittenberg zu sehen sein. Foto: Hendrik Schmidt/dpa

Hat er oder hat er nicht?

Vor 500 Jahren lief Martin Luther zur Wittenberger Schlosskirche und nagelte seine 95 Thesen an die Kirchentür. Das haben viele Protestanten im Religions- oder Konfirmandenunterricht gelernt. Aber stimmt das auch?

Von Markus Geiler

Wittenberg (epd). Ausgerechnet ein Katholik verwies vor 55 Jahren den Urknall des Protestantismus ins Reich der Legenden. Der Anschlag der 95 Thesen durch den Augustinermönch Martin Luther (1483-1546) am 31. Oktober 1517 an die Türen der Wittenberger Schlosskirche habe so nie stattgefunden, schrieb der katholische Kirchenhistoriker und Luther-Biograf Erwin Iserloh 1961 in seiner Abhandlung „Luthers Thesenanschlag, Tatsache oder Legende?“. Iserloh ging davon aus, dass Luther die brisanten Thesen, mit denen er den damals üblichen päpstlichen Ablasshandel, Geld gegen Sündenvergebung“ anprangerte, lediglich als Rundschreiben an seine Vorgesetzten versandt hatte – als Aufforderung zur Disputation. Erst als auf seine Kritik die Reaktionen des Erzbischofs Albrecht von Mainz und des Bischofs von Brandenburg ausblieben, habe er die 95 Thesen öffentlich gemacht. Zum Reformator sei er eher unabsichtlich geworden.

Damit hätte die Reformation, die die mittelalterliche Welt aus den Angeln hob und die Kirche spaltete, weitaus unspektakulärer begonnen als bislang angenommen. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts gab es unter Kirchenhistorikern an den Ham-

merschlägen, die „bis Rom zu hören waren“, keinerlei Zweifel.

Der evangelische Kirchenhistoriker Heinrich Boehmer berichtet um 1900 sehr detailliert aber leider ohne Nennung der Quelle, Luther sei am 31. Oktober 1517 gegen 12 Uhr vom Schwarzen Kloster den kurzen Weg zur Schlosskirche gelaufen, um dort das Plakat mit den 95 Thesen an die Kirchentür zu nageln. Boehmers Kollege Otto Schulze schwelgte 1917 zum 400. Jubiläum in seinem „Buch für das deutsche Volk zum Reformationsjubiläumfest“, es gebe „keinen herli-

gibt es praktisch zwei Schulen unter den Lutherforschern: eine große Schule der Zweifler und eine etwas kleinere der Standhaften.

Berichte von Augenzeugen sind nicht überliefert, von dem Reforma-

tor selbst ist auch kein Bericht über Hammerschläge bekannt. Bezeugt wurde der Thesenanschlag stattdessen von Luthers Freund und Mitstreiter Philipp Melanchthon (1497-1560). Die bis heute im öffentlichen

Bewusstsein existierende Version der Thesenanschläge sei auf Melanchthon zurückzuführen, schreibt der Wittenberger Lutherforscher Martin Treu. In einem Vorwort zu Luthers Werken schrieb Melanchthon 1546:

„Und diese (Thesen) schlug er (Luther) öffentlich an die Kirche neben dem Schloss an am Vorabend des Festes Allerheiligen im Jahr 1517.“ Allerdings sei Melanchthon kein Augenzeuge gewesen, sagt Treu. Er kam erst im August 1518 nach Wittenberg. Und als er das schrieb, war Luther bereits tot.

2006 entdeckte Treu in der Universitätsbibliothek von Jena Notizen aus dem Jahr 1540 von Luthers Assistenten Georg Rörer (1492-1557). Die Anmerkungen in einem von Luther benutzten Neuen Testament berichten vom Thesenanschlag. Befürwortern gelten sie als ältester Beleg für den Wahrheitsgehalt der Geschichte. Allerdings sei auch Rörer kein Augenzeuge gewesen, schreibt Lutherexperte Treu.

Der Hamburger Philosoph Joachim Köhler hält dagegen einen Thesenanschlag für plausibel. Schon immer sei damals an Kirchentüren bedeutungsvoll gehämmert worden, schreibt Köhler in „Luther! Biographie eines Befreiten“.

Der einzige Grund, warum damals nicht darüber geredet wurde, habe in der Selbstverständlichkeit der Prozedur gelegen, ist Joachim Köhler überzeugt und meint: „Der Thesenanschlag, als solcher ein banaler Vorgang, schien Luther selbst nicht der Rede wert.“

Von Karsten Wiedener und Wiebke Rannenberg

Eisleben/Mansfeld (epd). Der Markt mit dem Denkmal, das Rathaus, die Andreaskirche und das Sterbehaus: Wie aufgefädelt wirken die Lutherstätten und Gebäude aus der Reformationszeit in Eisleben. Einige Straßen weiter stehen das Geburtshaus von Martin Luther (1483-1546) und die Petri-Pauli-Kirche, in der der Reformator getauft wurde.

„Für Luther war die Taufe das wichtigste Ereignis in seinem Leben, das er mit Eisleben verband“, sagt der Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Stefan Rhein. Ein dem späten Mittelalter nachempfundener kirchlicher Taufraum und ein Taufstein von 1518 sind wichtige Teile der Dauerausstellung in Luthers Geburtshaus. Es stammt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, wurde nach einem Stadtbrand 1689 neu gebaut.

In Eisleben wohnte der kleine Martin nach seiner Geburt am 10. November 1483 nur sechs Monate, dann zogen die Luthers ins gut zehn Kilome-

ter Luftlinie entfernte Mansfeld, wo er 14 Jahre verbrachte. Später hielt sich Luther immer wieder in Eisleben auf, wo er auch am 18. Februar 1546 starb. Mansfeld sei viel mehr Heimat für Luther gewesen als Wittenberg, betont Rhein. Das Mansfelder Museum gilt als die weltweit einzige Einrich-

tung, die Luthers Kindheit gewidmet ist. Zu sehen sind zum Beispiel drei tönerne Murmeln, mit denen Martin gespielt haben soll, eine Schulordnung und Keramikscherben aus dem Lutherhaushalt. Als Lutherorte stehen Eisleben und Mansfeld also Wittenberg in nichts nach.



Das Geburtshaus von Martin Luther in Eisleben. Foto: Peter Endig/dpa

Wie die Reformation die Welt veränderte

Das Zeitalter setzte immense Impulse frei, die in viele Bereiche des heutigen Lebens nachwirkten.

Hannover/Göttingen (epd).

Die Reformation der Kirche im 16. Jahrhundert durch Martin Luther und seine Zeitgenossen hat Europa und die Welt tiefgreifend verändert. Das abendländische Christentum zerfiel in dieser Epoche in zwei Teile: in den eher protestantischen Norden und den eher katholischen Süden. Aus Sicht des Göttinger Kirchenhistorikers Professor Thomas Kaufmann setzte das Reformationszeitalter Impulse frei, die bis heute ihre Wirkung zeigen.

Sprache

Sowohl in Deutschland als auch in anderen europäischen Ländern hat die Reformation die Volkssprachen enorm aufgewertet. Gepredigt wurde nun vermehrt auf Deutsch, Französisch, Niederländisch oder Ungarisch. Großen Einfluss übte Luthers deutsche Bibelübersetzung aus, sie prägte ganze Sprichwörter. Die Bibel war bereits in vorreformatorischer Zeit ins Deutsche übersetzt worden. Luther hat die Entwicklung hin zu einer deutschen Hochsprache jedoch massiv verstärkt.

Gewissensfreiheit

Ein Staat darf nicht ins persönliche Gewissen seiner Bürger eingreifen. Dieser heute selbstverständliche Gedanke hat seit der Reformationszeit eine erhebliche Schubkraft entfaltet. Urbild ist der Auftritt Martin Luthers 1521 beim Reichstag in Worms, als er sich weigerte, vor dem Kaiser seine kritischen Schriften zu widerrufen. Der Gedanke der Gewissensfreiheit kam durch Luther aus der Gelehrtenwelt in die breite Bevölkerung.

Pluralität

Bis zur Reformation bestand im westlichen und mittleren Europa eine einheitliche Kultur, die geprägt war vom Recht der römisch-katholischen Kirche und dem Papst als Führungsgestalt. Doch ab dem 16. Jahrhundert mischte sich mit der neuen evangelischen Kirche eine zweite Form des Christentums in Glaubens- und Wahrheitsfragen ein. Später traten weitere religiöse und weltanschauliche Akteure hinzu. Die Vielfalt von Weltanschauungen und Lebensformen in Europa nahm durch die Reformation ihren Anfang.

Nationalbewusstsein

Luther knüpft an nationale Tendenzen seiner Zeit an und macht sie zu eigen. Er stilisiert sich als „Prophet der Deutschen“ und appelliert an den deutschen Adel. Auf diese Weise trägt er dazu bei, dass sich die Menschen in den deutschen Ländern zunehmend als zusammengehörig empfinden. Laut Kaufmann war das frühmoderne deutsche Nationalbewusstsein ein Mittel, um sich gegen den Einfluss aus Rom abzugrenzen.

Wirtschaft

Die Reformation schaffte eine Fülle von Feiertagen ab. In einer Stadt wie Augsburg arbeiteten die Evangelischen etwa 50 Tage im Jahr mehr als die Katholiken. Das ließ protestantischen Unternehmen prosperieren. Allerdings verteuerte Luther das Zinsnehmen, den „Wucher“. Katholische Theologen äußerten sich positiver über Zinsen. Dass der Kapitalismus aus dem Geist des Protestantismus entstanden sei, lässt sich laut Kaufmann aber nicht erweisen.

Aufbruch, Versöhnung und ein freier Tag: Die Höhepunkte im Jahr des Reformationsjubiläums

Im Jahre 1517 veröffentlichte der Mönch und Theologieprofessor Martin Luther in Wittenberg 95 Thesen zum Ablasswesen der katholischen Kirche. Dies gilt als der Beginn der Reformation. Zum 500. Jubiläum plant die Evangelische Kirche in Deutschland eine Vielzahl großer Veranstaltungen. Wichtige Wegmarken sind:

- **30. Oktober 2016:** In Eisenach wird eine Neubearbeitung der Lutherbiel feierlich eingeführt.
- **31. Oktober 2016:** Zum offiziellen

Auftakt der Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum 2017 werden in der Marienkirche am Berliner Alexanderplatz zahlreiche hochrangige Vertreter aus Politik und Kirchen erwartet. Am gleichen Tag geht der Blick nach Schweden. Der Lutherische Weltbund (LWB) erwartet zum ökumenischen Reformationsgedenken im schwedischen Lund unter anderem Papst Franziskus.

- **3. November 2016 bis 20. Mai 2017:** Der Europäische Stationenweg startet mit „Geschichten auf Reisen“ in

Genf in der Schweiz und tourt im Anschluss durch 68 Städte in 19 europäischen Ländern mit dem Ziel Wittenberg. Dabei sind jeweils Veranstaltungen vor Ort geplant.

- **11. März 2017:** Protestanten und Katholiken feiern in Hildesheim einen ökumenischen Versöhnungsgottesdienst mit Vergebungsbite und Versöhnungsgeste.

- **12. April bis 5. November 2017:** Im Berliner Martin-Gropius-Bau ist als eine von insgesamt drei sogenann-

ten Nationalen Sonderausstellungen die Schau „Der Luther-Effekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ zu sehen.

- **4. Mai bis 5. November 2017:** Auf der Wartburg bei Eisenach wird die zweite Nationale Sonderausstellung mit dem Titel „Luther und die Deutschen“ präsentiert.

- **10. bis 16. Mai 2017:** In Namibias Hauptstadt Windhuk treffen sich Vertreter der Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes zu ihrer

12. Vollversammlung.

- **13. Mai bis 5. November 2017:** Im Augusteum in Wittenberg, dem Vordergebäude des Lutherhauses, wird die dritte Nationale Sonderausstellung „Luther! 95 Schätze - 95 Menschen“ gezeigt.

- **20. Mai bis 10. September 2017:** Wenige Tage vor Beginn des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentags startet in Wittenberg die Weltausstellung Reformation mit dem Titel „Tore der Freiheit.“ Dabei präsentie-

ren sich Organisationen aus aller Welt an sieben symbolischen Toren rund um die Altstadt zu den Themen Spiritualität, Jugend, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, Globalisierung, Kultur sowie Ökumene und Religion.

- **24. bis 28. Mai 2017:** Zum 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin und Wittenberg werden mehr als 100.000 Dauerteilnehmer erwartet. Der Abschlussgottesdienst findet auf den Elbwiesen bei Wittenberg statt.

- **25. bis 28. Mai 2017:** Parallel zum Deutschen Evangelischen Kirchentag gibt es sechs dezentrale Kirchentage in Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Jena/Weimar, Dessau-Roßlau und Halle/Eisleben unter dem Motto „Kirchentage auf dem Weg“. Zum Auftakt an Christi Himmelfahrt (25. Mai) verbindet ein zeitgleich stattfindender ökumenischer Gottesdienst alle Städte.

- **1. Juni bis 10. September 2017:** Nach Ende des Kirchentages starten in Wittenberg elf einwöchige Konfir-

manden- und Jugend-Camps mit insgesamt 16.500 Jugendlichen aus ganz Deutschland.

- **27. Juni bis 7. Juli 2017:** In Leipzig treffen sich Spitzenvertreter der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, einem internationalen Zusammenschluss von 230 evangelisch-reformierten Kirchen mit zusammen mehr als 80 Millionen Mitgliedern.

- **27. Juli bis 5. August 2017:** Zum Bundeslager des Verbandes Christlicher Pfadfinder und dem Internationalen

Jugendcamp der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend werden in Wittenberg insgesamt 8.000 Teilnehmer erwartet.

- **31. Oktober 2017:** Zum 500. Jubiläum des Beginns der Reformation wird der 31. Oktober einmalig ein gesamtdeutscher gesetzlicher Feiertag sein. Dazu haben die westdeutschen Länder und Berlin, in denen der Reformationstag normalerweise kein Feiertag ist, entsprechende Gesetze oder Verordnungen erlassen. Seit der deutschen Wiedervereini-

gung ist der Reformationstag ohnehin gesetzlicher Feiertag in den ostdeutschen Flächenländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

- **Zum eigentlichen 500.** Reformationsjubiläum gibt es in der Lutherstadt Wittenberg einen zentralen Gottesdienst mit Vertretern aus Kirchen, Politik und Gesellschaft. Geplant sind bundesweit weitere regionale Festgottesdienste und Festakte. (epd)